

VI

Vom lebendigen Widerstand

Was ist zu tun?

Bis zu diesem Abschnitt gekommen, ich habe das Pferd bei dem Schwanze aufgezümt. Weil ich mich gehütet habe zu analysieren, was sein sollte, nicht mal, was sein wird, obwohl das schon eher möglich wäre, sondern habe den psychologischen Extrakt gezogen aus dem, was ist, warum es so geworden, und welches die Grenzpunkte der Ausdehnung wie der Intensität unseres Leides und unserer Sehnsucht nach Glück sind. Man wird mich verstehen, wenn ich den Eindruck hier niederlege: das Ergebnis ist ein höchst überraschendes. Es zeigt sich, daß weit-aus die Mehrzahl der Menschen sich gegen das Glück sträuben, mit Händen und Füßen sich dagegen wehren, als gälte es das Leben. Und das stimmt auch. Lieber Leid und Unglück erleben, d. h. die Lebensangst über das Erleben wuchern lassen, statt sich bewußt zu machen, lieber nicht *restlos* erleben, das Lebendige ersticken lassen in der untersten Tiefe das Bewußtsein vermauern, als das All und damit sich erleben. Das Zurückbleibende, das Organische und doch Niedergehaltene, jenes seelische Residuum im Menschen schwelt. Es spaltet das Bewußtsein, es differenziert im Sinne der Spaltung hundertfältig unsere Empfindungen, es schafft Gut und Böse, Verzweiflung und